

hierher verpflanzt, welches wohl nicht so kräftig stand als die übrigen, aber doch die Verpflanzung zu ertragen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue *Cuscuta*.

Von Jos. L. Holuby.

Cuscuta Solani. Stengel stielrund, ästig, bis 1⁴ dick, gelblich bis purpurn; Deckblätter breiteiförmig, dünnhäutig, durchscheinend; Blüthen sitzend, weiss oder blassrosa, in dichten kugligen Knäulen; Kronenröhre kuglig, etwas länger als der Saum, im Innern schuppenlos, die Zipfel des Kronensaumes dicklich, stumpf, aufrecht abstehend; Kelchzipfel stumpf, so lang als die Kronenröhre und an dieselbe eng anschliessend, bei der Fruchtreife über die Mitte der Kapsel reichend; Kelch nach dem Verblühen stark anschwellend, fleischig, undeutlich 5kantig; Staubfäden 5, über der Mitte der Kronenröhre eingefügt und nur wenig aus derselben hervorragend; Narben 2, fädlich; Kapsel kuglig, undeutlich vierkantig.

Auf Stengeln von *Solanum tuberosum* L. bei Bošáca im Trentschiner Comitate. August, September.

C. Solani sieht in der Tracht der *C. major* DC. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser ebenso wie von *C. Schkuhriana* Pfeiff. (*C. major* β . *nefrens* Fr. nach Čelak. Prodr. Kv. České p. 305) sogleich durch den gänzlichen Mangel an Kronenschuppen und die kuglige nicht walzliche Kronenröhre. Ich erinnere mich, vor mehreren Jahren auch bei Lubina im Neutraer Komitate auf *Solanum tuberosum* eine *Cuscuta* gesehen zu haben, doch habe ich sie nicht näher untersucht, da ich sie für *C. major* DC. hielt. Es ist möglich, dass auch die Lubinaer Pflanze hierher gehöre.

Ns. Podhrad, am 11. September 1874.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXII.

1330. *Lamium amplexicaule* L. — Auf bebautem Lande, an Dämmen, seltener auch auf wüsten Sandflächen und Sandhügeln. — Erlau, Gran, St. Andrae, Ofen, Pest, Csepelinsel, Grosswardein. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—500 Met.

1331. *Lamium purpureum* L. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art. — Erlau, Waitzen, Gran, Ofen, Pest, Ujfalu, Nagy Körös, Grosswardein. 95—650 Meter. — Von Tauscher bei Ujfalu und von Grundel (Oesterr. botan. Zeitschr. XV, 12) auf dem Gerecsehegy bei Heregh nächst Gran auch mit weissen Blüten beobachtet.

1332. *Lamium maculatum* L. — Im Grunde und am Rande schattiger Gehölze, in Holzschlägen, auf schattigen Geröllhalden und Schuttstellen, an Zäunen und Weinbergsrändern. Im mittlung. Berglande bei Felső Tárkány, Erlau, Paráđ, Nána, Waitzen, P. Csaba, auf dem Piliserberg (bis zu dessen höchster Kuppe), auf dem Schwabenberge und im Wolfsthale, im Leopoldifelde und Auwinkel und auf dem Johannisberg bei Ofen; im Bereiche des Bihariagebirges auf dem Batrinaplateau im Walde nächst dem Eingange zu der Geisterhöhle bei der Stána Oncésa (hier der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort), dann auf der Piétra pulsului und auf dem Bontoskő bei Petrani; im Vorlande des Bihariagebirges in der Fasanerie bei Grosswardein. — Im Gebiete vorherrschend auf Kalk, ausserdem auch auf tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 150—1300 Met. — Im Tieflande nicht beobachtet.

1333. *Lamium album* L. — Im mittlung. Berglande bei Paráđ in der Matra und auf den höchsten Erhebungen der Pilisgruppe bei P. Szt. Kereszt, Visegrad und Dömös. In der Pilisgruppe eine Pflanze des Waldschattens und dort gewöhnlich gesellig auf felsigen mit Laubholz bewaldeten Kuppen. Nirgends häufiger als auf dem Gipfel des Dobogokő bei Dömös. — Im Bereiche des Bihariagebirges in Obstgärten, an Zäunen, Strassenrändern und Schuttstellen von Grosswardein über Bischofsbad und Miclo Lasuri und überhaupt über das ganze terziäre Vorland verbreitet, dann auf Schutt in Rézbánya und Körösbánya und bei Vidra im Aranyosthale. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 220—650 Met. — Im Tieflande nicht beobachtet.

1334. *Lamium Orvala* L. — Nach Janka (Oest. bot. Zeitschr. XIV, 187) bei Székelyhid am östlichen Rande des Tieflandes nahe der Grenze des hier behandelten Gebietes. — Székelyhid bildet einen der Punkte, welcher in der nordwestlichen, von Croatian in die Marmaros ziehenden Vegetationslinie des *Lamium Orvala* liegt.

1335. *Lamium Galeobdolon* (L.). — *Galeobdolon luteum* Huds. — Im Grunde und am Rande schattiger Haine, zumal an steinigern, zugleich aber auch humusreichen Stellen. Im mittlungar. Berglande auf dem Nagy Eged bei Erlau; bei Paráđ und zwischen Felnémet und Szarvaskő in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; auf dem Kishegy bei Csév, auf dem Piliserberg, Johannisberg und Lindenberg in der Pilisgruppe. Im Bereiche des Bihariagebirges bei dem Bischofsbad nächst Grosswardein und auf der Stanésa bei Rézbánya. — Von Kanitz auch im Tieflande und zwar auf der Kecskemeter

Landhöhe bei Nagy Körös angegeben. — Von mir im Gebiete nur auf Kalk beobachtet. Wenn die Angabe von Kanitz richtig ist, auch auf diluv. Sandboden. 95—950 Meter. — (Die mir aus dem Gebiete vorliegenden Exemplare gehören allerdings sämtlich dem *Lamium Galeobdolon* L.) = *Galeobdolon luteum* Huds. an; doch ist es mir kaum zweifelhaft, dass sich sowohl im mittelungar. Berglande, als auch im Bihariageb. neben *G. luteum* das *G. montanum* [Pers. var.] finden werde. Muthmasslich ist auch mit der von Sadler in der 2. Aufl. der Fl. Com. Pest. 253 bei *G. luteum* aufgeführten „var. foliis ovato-lanceolatis, inciso-serratis“ nichts anderes als *G. montanum* [Pers. var.] gemeint. Ohne sichere Belege wage ich jedoch diese Art hier nicht als im Gebiete vorkommend aufzuführen.)

1336. *Galeopsis angustifolia* Ehrh. — Auf steinigten Plätzen und Geröllhalden, auf Kiesbetten an Flussufern, in Holzschlägen, an Dämmen und auf bebautem Lande. Im mittelungar. Berglande auf dem Nagy Galya in der Matra; bei Nána, Párkány, Gran, Sct. Andrae, Ofen; auf der Csepelinsel bei Ujfalú, bei P. Szt. Marton nächst Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Schotter und Sand. 95—700 Meter.

1337. *Galeopsis canescens* Schultes. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art. Bei Feketető nächst Bodony und auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; in Holzschlägen im Auwinkel und im Wolfsthale bei Ofen. — Trachyt, Kalk. 95—800 Met. — (*Galeopsis Ladanum* Sadler Fl. Com. Pest. 251 [excl. var. *angustifolia*] ist wahrscheinlich hieherzuziehen. — *G. Ladanum* L. [= *G. latifolia* Hoffm.] wurde von mir im Gebiete nicht beobachtet. Auch was ich aus dem Gebiete als „*G. Ladanum* L.“ zugesendet erhalten habe, gehörte theils zu *G. angustifolia* Ehrh., theils zu *G. canescens* Schultes.)

1338. *Galeopsis dubia* Leers. — (*G. ochroleuca* Lam.) — Nach Sadler Fl. Com. Pest. ed. II, 251 „in arvis, inter segetes, in dumetis, ad sepes.“ — Von mir im Gebiete nicht beobachtet.

1339. *Galeopsis Tetrahit* L. — An Waldrändern, in Holzschlägen, in Auen, auf bebautem Lande, im Bihariagebirge gewöhnlich auch um die Heuhütten und Heuschober auf den Bergwiesen. Im mittelungar. Berglande bei Paráđ in der Matra; bei Visegrad, Sct. Andrae und Ofen. Auf der Csepelinsel bei Ujfalú und Schilling. Auf der Kecskem. Landhöhe zwischen Monor und Pilis und bei Nagy Körös. Im Bihariageb. bei Rézbánya auf dem Dealul vetrilor ober der Piétra lunga und im Aranyosthale bei Vidra. — Kalk, diluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 95—1000 Met.

1340. *Galeopsis pubescens* Besser. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art. Im mittelung. Berglande auf dem Királyút bei Felső Tárkány und in der Matra bei Paráđ; in der Pilisgruppe bei Hidegkút nächst Ofen. Auf der Kecskem. Landh. in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; im Bihariageb. bei Fenatia

und Monésa. — Trachyt, Kalk, diluv. Lehm- und Sandboden. 95—360 Meter.

1341. *Galeopsis speciosa* Mill. (1768) — (*G. versicolor* Curt. 1777) — Im Grunde und am Rande lichter Gehölze, in Holzschlägen, auf bebautem Lande. Auf der Csepelinsel bei Schilling; im Bihariagebirge bei dem Eingange in die Geisterhöhle nächst der Stána On-césa auf dem Batrinaplateau; bei Négra im Aranyosthale, auf dem Plesiu und nächst dem Bischofsbad bei Grosswardein. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 95—1300 Meter.

1342. *Stachys germanica* L. — An Waldrändern, auf Waldblößen, auf Steinschutt, am Rande der Weinberge, an Strassenrändern und an wüsten Stellen in den Dörfern. Im mittelung. Berglande bei Ajnaeskő, Erlau, Visegrad und Ofen. Auf der Csepelinsel bei Ujfalú. Auf der Kecskemeter Landhöhe in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis und bei Nagy Körös; in der Tiefebene bei Koka, Jászberény, Kömlő, T. Füred, Egyek; auf der Debrecziner Landhöhe bei Bogdány; im Bereiche des Bihariageb. bei Bonikút nächst Grosswardein und bei Vaskőh. — Trachyt, Kalk, diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—480 Meter.

1343. *Stachys lanata* Jacq. — Nach Hildebr. (Verhandl. des zoolog.-botan. Vereins in Wien VII, 40) bei Vajta und Kér in der Stuhlweissenburger Niederung. (Von mir im Gebiete nicht beobachtet.)

1344. *Stachys alpina* L. — Im Gestäude der Waldränder im Bihariagebirge. In der Randzone des Batrinaplateaus auf siebenbürgischer Seite im Valea Odintia und auf ungarischer Seite auf dem Vértopu und Cărligatu ober Valea séca, auf dem Dealul vetrilor und unterhalb der Piétra lunga nächst Rézbánya; auf dem Vaskóher Kalkplateau in der Nähe der Eisengruben von Rescirata ober Monésa. — Vorherrschend auf Kalk, seltener über thonreichem Schiefergestein. 310—1245 Meter.

1345. *Stachys silvatica* L. — Im Gestäude der Waldränder, in Holzschlägen und insbesondere in der Nähe von Waldbächen. Im mittelungar. Berglande in der Mägustagruppe auf dem Spitzkopf bei Gross Maros; in der Pilisgruppe bei Dömös, Visegrad, Szt. László, Sct. Andrae, P. Csaba, auf dem Piliserberge, bei M. Einsiedel, im Wolfsthale und auf dem Schwabenberge bei Ofen. Auf der Kecskem. Landhöhe in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; im Bihariageb. hinter Rézbánya gegen die Piétra lunga und nächst dem Bischofsbade bei Grosswardein. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—570 Meter.

1346. *Stachys palustris* L. — In Sümpfen, an Flussufern, am Rande von Wassergräben und an quelligen Plätzen in lichten Wäldern, mitunter auch auf feuchten Aeckern. Im mittelungar. Berglande selten; zwischen dem Paphegy und Hajduhegy bei Erlau; bei der Anna-Kapelle auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; bei der

Pulvermühle oberhalb Altofen. Auf der Keckskem. Landhöhe entlang dem Rakosbache bei Pest und in den Eschenwäldern bei Alsó Németi und Sári; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin, Vasvári und in den Ecseder Sümpfen. Häufig in der Tiefebene entlang der Theiss von T. Füred über Szolnok nach Szegedin. Im Bereiche des Bihariagebirges als Ackerunkraut bei Fenatia nächst Rézbánya und in der Fasanerie nächst Grosswardein. — Trachyt, tert., diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—360 Met.

Stachys arvensis L. — Wird von Steffek in der Oesterr. bot. Zeitschr. XIV, 179 bei Grosswardein angegeben, wo ich aber vergeblich nach derselben gesucht habe. — Da Steffek die bei Grosswardein als Ackerunkraut vorkommende *Stachys annua* in seiner Aufzählung der bei Grosswardein beobachteten Pflanzen nicht erwähnt, so zweifle ich nicht, dass er diese letztere Art für *Stachys arvensis* L. genommen habe.

1347. *Stachys annua* L. — Auf wüsten Sandhügeln und Sandflächen und auf bebautem Lande. — Am Fusse des Nagy Egedhegy bei Erlau; bei Ofen und Pest; bei Ujfafú auf der Csepelinsel; bei Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös auf der Keckskem. Landhöhe; bei Egyek in der Tiefebene und bei Grosswardein, Vaskóh und Körösbánya im Bereiche des Bihariagebirges. — Schiefer, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—315 Meter.

1348. *Stachys recta* L. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen. Im mittlungar. Berglande auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra, in der Pilisgruppe auf dem Kétagohegy bei Csév nächst Gran, im Auwinkel und auf dem Schwabenberge bei Ofen; häufig auf den Sandhügeln der Keckskemeter Landhöhe bei R. Palota, Pest, Soroksar, Pilis und Monor; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; im Bihariagebirge auf dem Moma, bei Fenatia und Rézbánya, auf den tertiären Hügeln bei Hollodu, auf dem Bontoskö bei Petrani und bei Grosswardein. — Schiefer, Kalk, Dolomit, tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 95—445 Meter.

1349. *Betonica officinalis* L. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen, auf Waldblössen und im Grunde lichter Hochwälder. — Im mittlungar. Berglande im Bajúsvölgy bei Erlau; in der Matra bei Parád und auf dem Sárhegy bei Gyöngyös; in der Pilisgruppe bei Visegrad, Szt. László und Sct. Andrae, auf dem Kishegy bei Csév nächst Gran, im Wolfsthale und auf dem Schwabenberge bei Ofen und bei Vál im Weissenburger Comitete; auf der Csepelinsel bei Makád; auf der Keckskemeter Landhöhe auf den Grasfluren entlang dem Rakosbache bei Pest und in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; im Bihariagebirge auf dem tert. Vorlande von Grosswardein über Felixbad, Bischofsbad und Lasuri nach Hollodu; in der Randzone des Batrinaplateaus auf der Tataroéa (hier der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort) und ober der Piétra lunga bei Rézbánya; im Thale der schwarzen Körös bei Fenatia, Vaskóh und Belényes; in der Plesiugruppe auf dem Moma; in der Hegyesgruppe auf der Chiciora südöstlich von Buténi; auf den tert. Hügeln im Thale der weissen Körös bei Körösbánya, Halmadiu und Plescutia.

— Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. und diluv. Lehm und Sand. 95—1290 Meter.

Ueber Eucalypti-Anpflanzungen.

Von Fr. Antoine.

In einem Briefe, welchen ich vor kurzer Zeit von Dr. R. Schomburgk, Direktor des botanischen Gartens in Adelaide (Südastralien), erhielt, rühmte derselbe die vorzüglichen Eigenschaften der Eucalypti-Anpflanzungen in Gegenden, wo ungesunde, mit Miasinen verpestete Luft herrscht. „Es ist ein Faktum“, sagt er, „dass diese Bäume die wunderbare Eigenschaft besitzen, die Lokalitäten in sanitärer Beziehung vollkommen wohnlich zu machen. — Nach meinem Dafürhalten sollten diese Bäume in den wärmeren Gegenden der österreichischen Monarchie gedeihen können, da sie nur eine mässige Wärme verlangen und da gut fortkommen, wo die Orange prosperirt.“

Dieser Aeusserung zu Folge wäre *Eucalyptus* in den südlicher gelegenen Theilen Tyrols oder in Dalmatien etc. mit Vortheil anzupflanzen.

Der k. k. Hofgärtner Franz Maly (im k. k. Belvedere in Wien), welcher soeben von einer botan. Exkursion aus Dalmatien zurückgekommen ist, fand in den Anlagen bei Pola, welche das Marine-Commando allenthalben vornimmt, *E. globulus* in vielen Exemplaren und in vorzüglicher Vegetationsentwicklung.

Die Umgegend am dreiarmligen Ausflusse der Narenta in Dalmatien dürfte ein Gebiet sein, welches zur Probe einer Anpflanzung geeignet wäre, da diese Gegend durch die dort herrschenden Fieber gefährdet ist.

Abgesehen von der vorzüglichen Eigenschaft, die Luft zu verbessern, ist er auch der Schnellwüchsigkeit wegen hervorzuheben. Er ist sehr produktiv an Holz, welches, wenn es auch nicht in die erste Linie werthvoller Bauhölzer gestellt werden kann, dennoch hinreichend gutes Brennholz abgibt. Ueberdiess ist noch des Arzneimittels zu gedenken, welches aus einigen Arten (vorzugsweise aus *E. globulus* und *E. amygdalinus*) gewonnen wird und bei Fieberkranken mit bestem Erfolge angewendet wurde. Es ist wohl kaum zu zweifeln, dass die Bäume, auf einer ihnen zusagenden Stelle gepflanzt, *Eucalyptus kino* liefern würden.

Dr. Schomburgk hielt über die Eigenschaften des „Gum trees“ in Beziehung auf die Luftverbesserung vor nicht langer Zeit einen ausführlichen Vortrag, welcher in einem der in Adelaide erscheinenden Blätter seine weitere Verbreitung fand.

Bei der ungewöhnlichen Kälte, welche im Februar dieses Jahres in Athen auftrat, wobei das Thermometer bis auf $-4\frac{1}{2}^{\circ}$ R. sank

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 304-309](#)